

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf., halbjährlich 50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 25 Pf. 178 und 179.
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile über deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeilen 50 Pf., für auswärtig 60 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Vaterzeitungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 278.

Donnerstag den 28. November 1901.

XVI. Jahrgang

Leo Tolstoi.

Nach den heute früh vorliegenden Nachrichten ist in dem Gesundheitszustande Tolstoi's, des vielgenannten Mannes,



Graf Leo Tolstoi.

dessen Ableben gewisse russische Kreise gar nicht ungern gesehen hätten, eine Besserung eingetreten. Fieberanfälle und Schmerzen haben aufgehört.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom 26. November, 2 Uhr.

Präsident Graf Vasseleff eröffnet die Sitzung und gedenkt der am 5. August verstorbenen Kaiserin Friedrich. Die Mitglieder des Hauses, auch die Sozialdemokraten erheben sich. Weiter giebt der Präses Kenntnis von dem Ableben von 6 Mitgliedern des Hauses. Die Anwesenden ehren das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise. Der Präsident theilt ferner mit, daß er anlässlich der Ermordung Mac Kinley's der amerikanischen Volkspartei sowie beim Ableben des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe dem Sohne desselben die Theilnahme des Reichstags zum Ausdruck gebracht habe.

Brief aus Russisch-Polen

von Fritz F. Scholz.

Die offizielle Schrift und Sprache ist selbstredend die russische. Alle amtlichen Ankündigungen und Erlasse geschehen in russischer Sprache, oft auch russisch und polnisch. Jeder öffentliche Beamte muß der russischen und polnischen Sprache kundig sein — die Straßenschilder sind in beiden Landessprachen. Vor jedem Haus hängt eine dreieckige, ungefähr 1 Fuß große Laterne, auf deren dunklen Wänden sich in großer und heller Schrift die Straße und Hausnummern abheben, so daß auch in der größten Finsterniß die Hausnummer und Straße erkennbar ist (d. h. wenn das Auge nicht vergessen wird). Eine praktische Einrichtung — bei der hier allerdings die Polizei in erster Linie interessiert ist. An Militär sind im ganzen Königreich Polen, außer dem Grenzbewachungskorps, über 300 000 Mann designirt, davon allein in Warschau nicht weniger als 2 Divisionen. Man erfährt schon aus der ungeheuren Zahl der Soldaten, daß man den Wahrspruch der Polen: „Noch ist Polen nicht verloren“ — regierungslässig ernst nimmt, als es den Anschein hat. Die Warschauer Truppen, zum Theil aus Garde, zumeist aber aus Kavallerie bestehend, sind aus allen russischen Gouvernements zusammengekehrt. Was sind das doch, zumal bei der Garde, prächtige, vierschrötige, große und wohlgebaute Männergestalten, unter denen wohl 2/3 ältere Leute sind. Wahrlich, diese Soldaten brauchen in Bezug auf Qualität einen Vergleich mit den Königlich preussischen Gardetruppen nicht zu scheuen — wenigstens das wenig soldatische, vernachlässigte Aeußere zu ihrem Nachtheil ausfallen dürfte. Wenn man zum ersten Male eine Truppe solch' verwegener Gestalten, in ihren legären, derangirten Monturen, die Mühe schief auf dem Ohr, mitten in der Stadt wilde Kriegsglieder singend, vorbeiziehen sieht, so denkt man unwillkürlich an das Wort Schillers: „Doch wehe, wenn sie losgelassen.“ — Doch sind diese Menschen harmloser, als das zweifelhaft Aeußere vermuthen läßt. Es sind gute, sehr gute Soldaten, ihren Vorgeordneten blindlings ergeben, nüchterne und fromme Menschen, die vor keiner Kirche vorbeigehen, ohne nicht ungezählte Kreuzzeichen zu machen. Aber so gut sie als Soldaten sind, besser noch,

Tagesordnung: Novelle zur Strandungs-Ordnung in 2. Lesung. Die Annahme erfolgt in der von der Kommission beschlossenen Fassung.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs einer Seemannsordnung.

Abg. Semler (natl.) berichtet als Referent ausführlich über die Beschlüsse der Kommission. Die Paragraphen 1 bis 3 werden sodann in der Fassung der Kommission genehmigt.

Zum § 3a, welcher u. A. dem Bundesrath ermächtigt, Vorschriften zu erlassen über Zahl und Art der Schiffs-Offiziere, mit welchen die Schiffe zu besetzen sind, liegt ein sozialistischer Änderungsantrag vor. Derselbe wird nach kurzer Debatte abgelehnt und der § unverändert angenommen. Nach Absatz 2 soll bei gewissen Verhandlungen des Seemanns-Amtes dieses mit einem Vorstehenden und zwei schiffsfahrtkundigen Beamten besetzt sein. Auch hier liegen Änderungsanträge seitens des Centrums und der Sozialdemokraten vor.

Staatssekretär Posadowsky bittet, den Änderungsanträgen nicht stattzugeben, u. diese abzulehnen, ebenso Abgeordneter Kirch (Centrum).

Abg. Herzfeld (Soz.) tritt entschieden für den sozialistischen Antrag ein.

Senator Dr. Pauli-Bremen tritt dem Gedanken entgegen, den Schiffsmann-Stand in die Voge zu setzen, über die Kapitäne zu Gericht zu sitzen.

Nach weiterer kurzer Debatte verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Wahl des ersten Vicepräsidenten, Interpellation Wassermann und Fortsetzung der Debatte über die Seemanns-Ordnung.



Wiesbaden, 27. November.

Das neue Reichstags-Präsidium.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Stolberg soll bekanntlich an Stelle des Abg. v. Frege von den Konservativen für das Amt des ersten Vicepräsidenten im Reichstag in Vorschlag gebracht werden. Den Vorschlag in der Budgetkommission wurde Graf Stolberg darnach niederlegen, sodas für diesen Posten eine Erzwahl stattfindet.

hätte. Bei Gelegenheit der betreffenden Verhandlungen zwischen den Fraktionen dürfte eine Besprechung in Bezug auf die Leitung wie Zusammensetzung der Politariffkommission sich anschließen. Denn es wird, sofern man von der Einführung parlamentarischer „Nachtsichten“ absieht, kaum angehen, daß Mitglieder der „Nachtsichten“ absieht, kaum angehen, daß Mitglieder der hören. Eine Umbildung der ersten in der Richtung, daß die „Wirtschaftspolitiker“ zur Politariffkommission übertritten, erscheint also unumgänglich. Das Schwergewicht liegt nun einmal auf der Seite des Politariffs. Die parlamentarische Garde, die auswählte Schaar der Fraktionsführer und „Autoritäten“, wird sich in der Politariffkommission zusammenfinden. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, für diese Kommission auch einen stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen.

Die Eröffnung des Reichstages.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt:

Nicht die Tagesordnung war heute das Interessante am Reichstag. Die Bedeutung einer Seemanns- und Strandungsordnung in zeitgemäßem Sinne gestaltet, soll gewiß nicht unterschätzt werden. Aber die städtische Schaar der Tribünenbesucher war nicht dieser immerhin etwas trockenen Materie zuliebe gekommen. Dem Reichstag, seinen Mitgliedern, den Theilnehmern an dem Kampf um den Poltariff, galt fast ausschließlich die Aufmerksamkeit. In der majestätischen Wandelhalle entfaltete sich vor Beginn der Sitzung das lebhafteste Schauspiel, das immer noch den Ferien vor sich geht und das durch eine unendliche Menge von Gängebildern und Begrüßungsworten, durch frohe Mienen usw. in arglosen Beobachtern den Gedanken erwecken kann, Glückseligkeit u. Wiederkehr seien unter den Parlamentariern unvermuthet stark vertretene Eigenschaften. Siehe da grüßen sich sogar politische Gegner „mit stummer Achtung“ — das wird nicht hindern, daß sie bei späterer Gelegenheit „vor dem Lande“ ganz und garnicht respektabel sich behandeln. Mit einer Welt von Stolz schreiten Abgeordnete einher, einen Poltariff-Politiker unter dem Arme, die muthmaßlich nach den bisherigen Proben trap-pistischer Schwergewalt nur ein sonotres Ja oder Nein in die Waagschale zu werfen haben. In das vielstimmige Geräusch der in Gruppen geführten Unterhaltung dringt der alarmirende Ton des elektrischen Läutewerks. Die Scene wird in den Sitzungssaal verlegt. Am Präsidententisch steht hoch aufgerichtet, in unverwundlicher Frische, Willkommensgrüße rechts und links austauschend, Graf Vasseleff, dem die nächsten Wochen in besonderer Maße Mühe und Arbeit bringen werden. Doch er ist erlichlich guter Muthes. . . . Bei Beginn der Sitzung mögen 250 Abgeordnete anwesend sein. Auf der Bundesrathssektion befindet sich der eifrigste Reichstagsbesucher, Graf Posadowsky. Sein langer Patriar-

welch lehtere in den Kältern von Regimentswegen erzogen werden, tragen die Uniformen des Truppenthells, zu dem ihr Vater gehört, und haben Offiziere militärisch zu grüßen.

Von den berittenen Truppen sind wohl die interessantesten die Kosaken, deren hier ein Regiment steht. Diese, meist älteren Leute, mit südlavischem Typus, gewandte, bernegene Gestalten, in ihren malerischen Uniformen (rothe, breite Hosen in den Stiefeln, langer, faltenreicher Hüftenmantel mit breiten Aermeln a la Ceras catholique, spitze, schwarze Pelzmütze, Patronengürtel, Türkenfädel und Dolch), auf ihren kleinen, äußerst behenden Pferden, sieht man hier gern, zumeist als Ordonanzen, durch die Straßen sprengen. Die Ordonanzen der Infanterie erleben ihre Dienstgänge stets nur mit Gewehr und Patronenentlaste.

Unter den hiesigen Offizieren sind viele Aurländer und Völbänder, deren Familien fast nur deutsch sprechen; auch sonst findet man an diversen Geschäften oft deutsche Aufschriften und Ankündigungen; enttäuscht ist man aber oft, wenn man deutsch etwas verlangt, und Niemand deutsch versteht. Der „Hall Marten“ ist auch hier in allen seinen Einzelheiten eifrig besprochen worden; überall zeigt sich tiefes Mitleid mit dem unglücklichen Reiterunteroffizier und seinen Angehörigen.

Es ist hier allgemein die Meinung verbreitet, sogar in den höchsten Kreisen, daß Marten nicht nur unschuldig, sondern thatsächlich ein Opfer ist, das man „im Interesse der Disziplin“, dem Moloch des Militarismus zu bringen müssen glaubte — es mußte irgend eine Sühne sein. Diese Auffassung, die auch in vielen deutschen Kreisen getheilt wird, ist für das preussische Militärgerichtsverfahren nicht gerade sehr schmeichelhaft, umweniger, als bei der letzten Anwesenheit des Czaren in Danzig wieder so viel von russischer Freundschaft zu Deutschland gefaselt wurde, die absolut nicht besteht. Grade in den höchsten, maßgebenden Kreisen (aus deren Quelle auch ich geschöpft) läßt man keine Gelegenheit vorbeigehen, um eine Rede des Kaisers Wilhelm („Wilhelm der Redner“, wie er hier genannt wird) über irgend ein politisches Vorkommniß vor das Forum der heissensten Kritik zu ziehen, und ich selbst habe es erlebt, daß diese Kritik für die deutschen maßgebenden Kreise nicht gerade immer sehr schmeichelhaft gelaute hat.

(Schluß folgt.)

Heinrich ist stark ergraut, auf den Gesichtszügen prägen sich die Spuren anstrengter Geistesarbeit unverkennbar aus. Auffallender Weise hat der Staatssekretär heute wenig „Privataudienzen“ zu erteilen. Man sollte meinen, daß besonders auf agrarischer Seite Neigung vorhanden sein müßte, den Hauptbeteiligten an der Vorbereitung des Zolltarifs über dies und das zu sondiren. Doch die Herren nehmen einstweilen unter sich Fühlung. — Bei den ersten Worten des warmen Nachrufs, den Graf Ballestrem der Kaiserin Friedrich widmete, erhoben sich auch die Mitglieder der äußersten Linken von den Sitzen. Die Wänderung der Strandungsordnung wurde ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. Eine längere Diskussion entspann sich über die sozialdemokratischen Änderungsanträge zur Seemannsordnung. Vorzugsweise beteiligten sich die Abgeordneten der Hansestädte an der Erörterung, Dr. Semler (nationalh.), Megger, Herzfeld (Soz.), Frese (Freis. Ver.), Dr. Stodmann (Rp.), Dr. Baasche (nl.), Wargmann (Frl. Volksp.). Von der Regierung griffen Graf Vosadovsky und der bremische Senator Dr. Pauli in die Debatte ein.

Herr von Frege.

Der bisherige erste Vicepräsident des Reichstages, v. Frege, ein sehr reicher Mann, hat sich bekanntlich mehrmonatlichen Urlaub nach Italien geben lassen und gleichzeitig auf die frühere Mitgliedschaft im Reichstagspräsidium verzichtet.

Heute verlautet, v. Frege, der sich bei der Leitung der Verhandlungen des Reichstages allerdings häufig in sehr peinliche Lage befand, wolle sich ganz dem parlamentarischen Leben zurückziehen.

Die Krise am heftigen Hofe.

Am Geburtstag des Großherzogs fand zwar eine Hofafel statt, doch nur im engeren Kreise (22 Gedecke).

Aus gewissen Anzeichen zu schließen, dürfte die Scheidungsangelegenheit in manchen Punkten bereits erledigt sein. Das offiziöse heftige Organ spricht zwar in der Einleitung seines Glückwunschartikels zum 25. November von Großherzog und Großherzogin, hebt aber weitergehend nur die Verdienste des Großherzogs um das Land hervor, während doch die Großherzogin auch Akte der Wohlthätigkeit vollzogen hat (Victoria-Melita-Stiftung etc.).

Es scheint in der That in dem Ehekonflikt eine Entscheidung sehr nahe zu sein, denn aus Koburg wird berichtet, daß die Ehescheidung alsbald erfolgen sollte, da beide Theile einverstanden seien. Die Hauptschwierigkeit bildet die Lösung der Frage, wie das künftige Geschick der Tochter des Großherzoglichen Paares, Prinzessin Elisabeth von Hessen, zu gestalten ist, da die Ehescheidung nicht in der Weise erfolgt, daß der eine oder andere Theil als schuldig erklärt wird.

Die ostpreussischen Militär-Affären.

„Gumbinnen“ und „Insterburg“ verschwinden nicht von der Tagesordnung.

Ein schärferes Duellverbot ist nach der Verabschiedung des Commandeurs des Inf. Regt. 147, Oberst Frey, v. Reichow und Radensin, die zeigt, daß die gesammelten Vorgänge, die das Duell-Gildebrand-Blasowitz begleiteten, den Kaiser verstimmt haben, sehr wahrscheinlich.

Es verlautet insbesondere sehr bestimmt, daß als Folge des Insterburger Duells ein präzisere Fassung der ehrengerichtlichen Bestimmungen sowie die sich auf den Zweikampf beziehenden in Erwägung gezogen ist. Es soll weiter beabsichtigt sein, besondere crasse Fälle nicht zu duldbaren Vorkommnissen in einer befehlenden und ermahnenden Cabinetsordre, die durch die General-Commandos, den Commandeuren der selbstständigen Kruppenkörper zur Mittheilung an die Offiziere zugeht, zu beleuchten.

Es verlautet jetzt, daß der commandirende General des 1. Armeekorps, Prinz von Finkenstein, Mitte Januar 1902 um den Abschied nachsuchen wolle.

Zu der Insterburger Duell-Angelegenheit weiß der „Berl. Cor.-Anz.“ im Anschluß an den bevorstehenden Rücktritt des commandirenden General des 1. Armeekorps Grafen Finkenstein zu berichten, daß dem Kaiser sehr daran gelegen ist, nicht nur jeden Zweifel zu beheben über die Anschuldigungen, die er bezüglich solcher Vorkommnisse hegt, um dadurch einen vorbeugenden Einfluß auszuüben, sondern auch dem Volke gegenüber darzutun, daß er gesonnen, mit unnachlässiglicher Strenge seine Wünsche durchzusetzen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Der Gumbinner Nord-Prozess hat in der jüngsten Zeit sowohl in Insterburg als in Berlin eigenthümliche Vorgänge gezeitigt. Unter Anderem ist der allerdings mißglückte Versuch gemacht worden, durch in den Redaktionsräumen der „Nat. Stg.“ und in der Wohnung des Chefredacteurs angeordnete Durchsuchungen Schriftstücke zu erlangen, die, so hofft man, sich auf unsere Veröffentlichungen über die im Gumbinner Prozeß begangenen Gesetzwidrigkeiten bezögen. Wir haben gegen den nach unserer Meinung gesetzwidrigen Durchsuchungs-Beschluß Beschwerde erhoben und werden zu geeigneter Zeit auf diese eigenthümlichen Zwischenfälle zurückkommen.

Die Interpellation Bassermann richtet an den Reichskanzler die Frage: Ob bei dem Insterburger Duell die Bestimmungen der Kais. Ordre beobachtet worden und was man zur Vermeidung von Offiziersduellen zu thun gedenke.

Die „Affaire Kauffmann“.

Mit dem vorgestern mitgetheilten Erlaß des preussischen Ministers des Innern in Sachen Kauffmann hat sich einer der reichshauptstädtischen Bezirksvereine eingehend befaßt. Stadtverordneter Justizrath Kassei erklärte hauptsächlich: Es bleiben die Beschwerden an das Staatsministerium und die unmittelbare Eingabe an den König, in dessen Sache noch nicht fest, welcher Weg beschritten würde, indessen werde die Stadtverordnetenversammlung nicht zu der ihr im Ministerialbescheide anheimgegebenen Neuwahl schreiten, weil sie nach wie vor der Ansicht sei, daß Kaufmann Wahl zu Recht bestünde und zwar solange, als nicht der König selbst eine Entscheidung getroffen oder Kaufmann verzichtet habe.

Die Franzosen in China.

Die Rolle der Missionäre bei den Blünderungen in Peking erscheint nach den weiteren Veröffentlichungen aus den bisher geheim gehaltenen Berichten des Generals Boyron in ganz eigenartiger Weise. Die Missionäre hätten zuerst Soldaten zum Diebstahl von Silberbarren verleitet, ihnen dann das Silber gegen Geld abgekauft. Der Handel sei insbe-

sondere auch durch einen Missions-Prior betrieben worden. General Frey habe indessen keine Ahnung von den Mißbräuchen gehabt.

Minister Zaimis.



Die Tumulte in Athen, bei denen die Studenten die Sanktrollen spielten, sind in ihren Einzelheiten und Ursachen bekannt.

Das bisherige Cabinet hat einem Cabinet Zaimis Platz gemacht. Den neuen Ministerpräsidenten Zaimis stellt unser Bild dar. Seine Thaten muß man erst abwarten.

Es ist heute nicht möglich, zu beurtheilen, welchen Verlauf die Dinge in Athen in der Folgezeit nehmen werden. Die Antipathie eines großen Theils der Bevölkerung gegen Königin Olga (eine russische Großfürstin), der Königin ist bekanntlich ein Sohn König Christians von Dänemark, wegen der Wibelüberzeugung ist offenkundig. Die Königin soll eine längere Ueberfischung ins Ausland beabsichtigen.

Die Vorgänge in Südamerika.

Nach Meldungen aus Washington fürchtet man dort, der Streit zwischen Deutschland und Venezuela könne zu neuen Verwicklungen führen, weil Präsident Castro die Freilassung eines Venezolaners, der einen deutschen Reichsangehörigen ermordet und daher gerichtlich verfolgt war, angeordnet habe.

Zu dieser Angelegenheit wird aus Berlin gemeldet, daß Ende April tatsächlich der deutsche Kaufmann Schlüter in Caracas von einem gewissen Lopez nach kurzem Streite erschossen worden und die venezolanischen Gerichte den Attentäter zwar festgenommen, später aber freigesprochen haben. Deutscherseits wird nur die Aufhebung dieses Freispruches und, falls diese sich verzögert, Entschädigung wegen Rechtsverletzung gefordert.

Amerikanische Truppen sind abgesandt, um die Verkehrsverbindung über den Isthmus von Panama zu bewachen, nachdem ein heftiges Gefecht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden, das beiden Theile große Verluste brachte.

Lord Roberts — bedroht!

Die Gerüchte von Lord Roberts (des Höchstkommandirenden des englischen Heeres) Rücktritt dürften wesentlich darauf zurückzuführen sein, daß Roberts im Lager von Aldershot eine äußerlich peinliche Scene gehabt hat. Nicht nur Civilpersonen, sondern auch viele Soldaten beschimpften den Feldmarschall wegen der Absetzung des Generals Buller. Der Höchstkommandirende hätte durch Polizei und Militär von der wüthenden Menge befreit werden müssen.

Der Krieg in Südafrika.

Dr. Leyds erklärte in Betreff des Zustandes Krügers, der in der Presse als schlimm hingestellt wurde, des Präsidenten geistiger Zustand habe nicht gelitten, dagegen sei Krüger (was unter obwaltenden Umständen nicht verwunderlich, da neuerdings 5 seiner Entkinder in den berückichtigten „Concentrationslagern“ gestorben sind) seelisch deprimirt.

Ausland.

* Paris, 27. November. Die Arbeitskommission der Kammer nahm den Antrag an, der Arbeitstag solle ab 1. Juni 1902 9 Stunden, nach zwei Jahren 8½ Stunden, nach vier Jahren 8 Stunden betragen.

Aus aller Welt.

Offizier und Chantantfängerin. Aus Rom wird berichtet: Der 22jährige Unterleutnant Giorgio Sinigaglia des in Rom garnisontenden Kavallerieregiments, der einzige Sohn reicher Eltern, verliebte sich bis über die Ohren in die Wiener Chantantfängerin Luise Dennis, die allabendlich im Salon Margherita auftrat. Er wandte ungeheure Summen an, um sich die Kunst Luise's zu erkaufen und mietete sich in die Geliebte ständig zu sehen, gegenüber ihrem Fenster eine Wohnung. Das Mädchen blieb aber seinen Bewerbungen gegenüber kühl bis ans Herz hinan, da ihre Liebe schon einem Anderen gehörte. Dies brachte den jungen Offizier zur Verzweiflung. Eines Tages begab er sich in ihre Wohnung, meinte, bettelte, drohte; doch nichts von alledem half. Das Herz der Sängerin blieb ungerührt. Am nächsten Tage stellte er ihr in einem zwölf Seiten langen Briefe ein Ultimatum. Die Antwort des Mädchens bildete eine in wenigen Worten gefaßte scharfe Abweisung. In der Verzweiflung legte der Abgewiesene Hand an sich und schoß sich eine Kugel in die Brust. Zu Tode verwundet wurde der Bedauernswerte in das Militärhospital gebracht, wo er bald darauf verschied. Als die Sängerin am nächsten Tage wieder im Varietee auftrat, empfing sie das Publikum mit Johlen und Schreien, ihre zahlreichen Freunde protestirten dagegen. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß die Polizei vorläufig das weitere Auftreten der Sängerin verbot.

Kleine Chronik.

— Ein räuberischer Ueberfall kam im Hause des Buchgeschäftes Cruzigers Nachfolger in Erfurt vor. Fräulein Müller, Mitinhaberin des Geschäfts, fühlte sich nicht wohl und legte sich zu Bett. Plötzlich öffnete sich die Thür, ein Kerl trat ein, verriegelte sie und stürzte sich auf die zu Tode erschrockene Dame. Es entstand ein Ringen, bei welchem diese am Halse verletzt wurde. Auf die lauten Hilferufe der Ueberfallenen hin ließ der Fremde schließlich von seinem Opfer ab, entnahm der Tasche des auf dem Stuhle der Mißhandelten liegenden Kleides einen Betrag von etwa 4 Mark und sprang treppauf. Eine ihm entgegenkommende Verkäuferin stieß er beiseite und entfloh.

— Doppeltes Unglück. Sonntag Nachmittag wurden in Sudenburg-Magdeburg zwei Kinder im Alter von 7 und 6 Jahren, Söhne der Wittwe Wöhr bezw. des Arbeiters Schimlat, von einem Straßenbahnwagen überfahren. Sie gerieten unter einen Motorwagen und wurden eine Strecke weit mitgeschleift. Mannschaften der Feuerwehre leisteten sofort Hilfe; der Wagen mußte erst mittelst einer Wagenwinde hochgehoben werden, um die Kinder herabzuholen zu können. Der Körper des Knaben Wöhr war vollständig zerquetscht, so daß der Tod sofort eingetreten ist. Der Knabe Schimlat trug erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon.

— Der baumelnde Chamberlain. In Hannover sahen Passanten der Georgstraße hinter dem Strohmeyer-Denkmal oben an einem Baume eine menschenähnliche Gestalt baumeln. Man eilte hinzu und konnte bei dem trübem regnerischen Wetter noch eben erkennen, daß die Gestalt auf der Brust ein Schild hatte, auf dem das Wort „Chamberlain“ stand. Städtische Arbeiter holten die Gestalt herunter, um sie auf einer Karre fortzuführen, aber als man sie unter hatte, sahen die herbeigeeilten Neugierigen, daß man nicht den echten Chamberlain hatte, sondern nur — eine Strohpuppe.

Ein sensationeller Doppelmord trug sich in Paris zu. In der Nähe der Großen Oper riß plötzlich ein Herr die Thüre einer Equipage auf und feuerte mehrere Revolvergeschosse ins Innere des Wagens ab. Eine Dame fiel vornüber aus dem Wagen, während der zweite Insasse, ein Herr heraussprang, um die Flucht zu ergreifen. Der Attentäter feuerte nochmals und erschmetterte dem Flüchtigen den Schädel. Beide Opfer sind todt. Die Dame war die Frau des Attentäters, der Getödtete ihr Liebhaber, die Namen der beteiligten Personen stehen noch nicht fest; der Mörder soll ein Kaufmann Thuon aus Clairoux sein.

In Detroit erfolgte laut Depesche der „Ref. Stg.“ in dem Establishement der Pemberton Company eine Kesselexplosion. Beim Einsturz des Gebäudes wurden 18 Personen getödtet und 40 verletzt.

Im Thierpark bei Steele, wo 21 Löwen der sogenannten Comtesse de V., überwintern, wurde der Dressur Nordfied alias Mac Connel von sieben Löwen angefallen und zerfleischt. Der Tod des Unglücklichen trat, wie der „Ref. Stg.“ gemeldet wird, auf der Stelle ein.

Der Entführung der 18jähr. Tochter eines katholischen Kölner Millionärs durch einen israelitischen Affessor soll eine Trauung in London gefolgt sein, worauf die Eltern des Mädchens die Heirath gebilligt haben, nachdem der Affessor katholisch geworden.

Aus Buda-Pest ist ein Getreidehändler und Gutbesitzer Strachburger unter Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig.

Zur Reichstagswahl.

(Unter dieser Rubrik finden alle uns eingesandten Berichte aller Parteien ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

* Bielefeld, 26. Nov. Im Saale des Gasthauses „zum Bären“ fand gestern Abend ein überaus gut besuchter Versammlung statt, in welcher Herr Partling sich den Wählern vorstellte. Die überwiegend von Landwirthen und Handwerkern besuchte Versammlung wurde von Herrn Fr. Wücher eröffnet und geleitet. Die Ausführungen des Kandidaten fanden lebhaften Beifall. Sofort nach der Rede des Herrn Partling erhob sich Herr Landwirth Bierbrauer, um zu erklären, daß die wirtschaftlichen Interessen versprochen. Der Redner erläuterte an einigen höchst inwählend, denn es habe sich gezeigt, daß in der freisinnigen Partei lebhaft Herrn Eugen Richters Wille Befehl sei, und von Herrn Richter könne sich die Landwirthschaft keine Förderung ihrer Interessen versprechen. Der Redner erläuterte an einigen höchst interessanten Zahlenreihen, wie die Kornpreise von 5 zu 5 Jahren gesunken sind, während alle Wirtschaftskräfte, Betriebs-, Verarbeitungs-, Steuern und Löhne höhere geworden seien. Da dürfe doch dem Landwirth nicht Brotwinde vorgeworfen werden, wenn er bessere Berücksichtigung verlange. Man müsse Herrn Partling wählen, der die Interessen aller Stände gleich berücksichtigen werde.

* Bielefeld, 26. November. In einer von etwa 200 Personen besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Hepp hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl. Er schilderte treffend die Gefahren des Zolltarifs unter besonderer Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse von Bielefeld und Umgegend. Erwies nach, wie durch die geplanten Zollserhöhungen die Anschaffung fruchtbarer Rassen und schwerer Arbeitstheiere erheblich verteuert werden würde. Auch Handwerk und Bauindustrie würden durch die Zollserhöhungen für Rohstoffe, Holz, Steine, Schiefer schwer getroffen werden. Von 1890 bis 1891 hätten die Landwirthe in Bielefeld und Umgegend keinen Nutzen, sie brauchten vielmehr billige Futtermittel und hätten das größte Interesse daran, daß die Milch geschickten Absatz nach der Stadt finde. Der Redner ging dann auf die Steuerfragen ein und forderte den freisinnigen Ausbau des Staatswesens. Die Aufforderung des Redners, für die Wahl des freisinnigen Volksmannes, Dr. Sauer zu treten, fand lebhaften Beifall. Gegenwärtige Ansichten wurden in der Versammlung nicht laut.

* Dattelnheim, 17. Nov. In einer gut besuchten Wählerversammlung stellte sich gestern der Kandidat der freisinnigen Volkspartei Herr Dr. Hans Krüger vor. Er sprach über die Tarifvorlage und Handelsverträge, sowie über die heutige wirtschaftliche Lage und über die Stellung der Volkspartei zu Landwirtschaft, Weinbau, Industrie, Handwerk, Handel und Beamte. Herr Dr. Hans Krüger legte dar, wie der Weinbau aufs schwerste wirtschaftlich geschädigt würde, wenn die von der Tarifvorlage beabsichtigte Erhöhung aller Lebensmittel eintreten würde und außerdem auch für die Industrie günstige Handelsverträge dadurch vereitelt würden. Die Rede wurde allseitig mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Heimes, sprach sich in gleichem Sinne aus, wie der Redner und forderte die Weinbauern in einer wackigen Ansprache auf, gegen die Zollserhöhungen zu stimmen und einmüthig einzutreten für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Dr. Hans Krüger.



Aus der Umgegend.

k Viebrich, 27. Nov. Die amtliche Herbst-Conferenz der Kreis-Schulinspektion Viebrich findet Montag Vormittag in der städt. Turnhalle bei der Freiherr v. Stein-Schule statt. Nach einigen von der 1. Mädchen-Klasse aufgeführten Reigen beginnen die Verhandlungen mit Vorträgen des Herrn Lehrer Kuhlmann: Bibl. Geschichte, an die reiht sich der Vortrag: „Die Förderung der Anschaulichkeit im Unterricht“ (Herr Lehrer Böhl), anschließend Diskussion. Sodann folgt ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Wied über: „Der Zeichenkursus 2. Th.“. „Die Bekämpfung der Lungentuberkulose“ bespricht Herr Kreis-Schulinspektor Konsistorialrath Sibach-Dogheim. — Allgemeines Mitgefühl wendet sich dem Tagelöhner B. zu, weil derselbe innerhalb 14 Tagen seine ganze Familie (Frau und 3 Kinder) infolge der hier grassirenden Krankheiten verlor.

*** Mainz, 26. Nov.** In Gewahrhaft soll der Sohn einer sehr geachteten Familie genommen worden sein, weil der aus dem Einbruch bei Hofrath Bördel bekannte „Harm“ den jungen Mann beschuldigt haben soll, im September an einem Einbruch in dem Seebade Spaa theilhaftig gewesen zu sein und von ihm (Harm) einen Theil der Bördelschen Papiere unter Werth erworben zu haben. Der junge Mann habe aber sein „Alibi“ alsbald nachweisen können. — In einer Wirthschaft hat ein Arbeiter einen Gast mit dem Dolche bedroht, worauf Wirth und Gäste ihn an die frische Luft beförderten. Darüber wurde der Kabiato noch mehr aufgebracht, er stieß mit seiner Waffe die Fenster ein, worauf Soldaten ihn festnahmen. — Die Frau eines Wegge-meisters, die gleich nach einer Kaserne gebracht, stürzte auf dem Rückwege so unglücklich die Treppe herunter, daß sie sich schwer verletzte.

*** Aus Rheinhessen, 27. Nov.** Wie aus Gießen berichtet wird, ist der Frauenarzt Prof. Dr. Köhlein am Abend vor Großherzogs Geburtstag von einem Schlaganfall ereilt worden, dem er nach kurzer Zeit erlag.

*** Dillenburg, 26. Nov.** Ein hiesiger Schreinermeister fand seinen Sohn in der Scheuer todt. Derselbe stand in einer von einem Balken herniederhängenden Kette und war mit dem Kopf in das obere Ende der Kette verwickelt, die ihm den Hals zugezogen. Ob Selbstmord, wie die Gerichts-Commission annahm, oder Unglücksfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Richard Strauß in Wiesbaden.

Der Initiative des „Vereins für Künstler und Kunstfreunde“ war es heute zum zweiten Male gelungen, den hervorragendsten Komponisten der Jetztzeit zur Wirkung für einen Vereinsabend zu gewinnen. Vor ungefähr 5 Jahren kam Richard Strauß mit Herrn von Vossart, um sein damals neues Melodrama, den herrlichen Tennyson'schen „Enoch Arden“ zu Gehör zu bringen. . . . Seit noch ist jener Abend in aller Hörer Erinnerung. Das zweite Kommen des Herrn Strauß war dem Liede geweiht und kein Geringerer, als der allbekannte Herr Duff-Giechen war mit dem vokalen Theile betraut. Wie die Gefänge dargeboten wurden, das darf kaum einer Erwähnung. Herr Duff, im Vollbesitz seiner schönen, jungen Tenorstimme, und einer unanschätzbaren musikalischen Intelligenz ist derselbe geblieben; der Komponist der Lieder, Richard Strauß in eigener Person am Flügel, spielte die Clavier-Illustrationen — um nicht zu sagen Realisationen — zu den schönen Gedichten von Felix Dahn, Vierbaum, John Marlay u. A., in der die modulationsreichen Harmonien und glühenden Passagen mit der ausserordentlichen Feinheit und Discretion einer Improvisation gleich spielte; gleich einem kostbaren Wohlgeruch überzog diese Begleitung das Gewand der Poesien.

Die Lieder selbst bieten viel des Schönen und Neuen. Und bei den 17 Liedern des Herrn Strauß wird es wohl schwer sein, irgend eine Reminiscenz oder einen Anknüpfungspunkt nachzuweisen, überall begegnet man einer individuellen Originalität und der geistreichen Anpassung von Musik und Text, sowohl im Ausdruck, wie in der Deklamation. Soll ich dem Leser, dem es nicht vergönnt war, dem Concerte beizuwohnen, die 17 Lieder aufzählen? Das wäre für ihn und für mich, der daraus entstehenden Unvollständigkeit halber, wenig ersprießlich. Nennen aber will ich wenigstens einige: „Hoffen und wieder verzagen“ beginnt in düsterem G-moll und schließt sich durch unzählige Tonarten bis ein verführerisches G-dur das mit dramatischer Wirkung geschriebene Lied beschließt. Dieses Lied deutet übrigens gewaltig auf die Begabung Strauß' als Opern-Componist hin. Von den Kornblumen — Mohoblumen — Epheu, sprach das letztgenannte Lied am meisten an; es ist von wunderbarer poetischer Stimmung — von dem Orgelpunkt G ausgehend, rankt sich das Lied theatralisch zur Seele des Hörers hinan — und wie entzückend tönt es aus in den Worten:

An der ersten Liebesumtanzung
Gängt ihr ganzes Lebensschicksal,
Denn sie zählen zu den selbsten
Blumen, die nur ein Mal blühen!

In lauterem Wohlklang gelaucht, Lust und Frieden zugleich athmend, gibt sich das Lied „Und morgen wird die Sonne wieder scheinen.“ Das Wortspiel ist eine melodische Perle und der Gesangsbeitrag der mit den letzten Tönen des Präkordiums zusammenfällt wirkt ungemein stimmungsvoll. Die „Freundliche Vision“ und „Heimliche Aufforderung“ mit seinem hintereinander Schluch, das sind lauter Lieder, welche unsere Gesangslitteratur für lange Zeit bereichern werden.

Ohne manche kleine und große Dissonanz geht es nicht, auch in den meisten Liedern nicht. Aber von Herrn

Strauß lernen wir eben auch, wie diese Dissonanzen zu spielen sind — ich erinnere daran, daß „Dissonanz“ in der Musik harter Klang und nicht Mißklang bedeutet — aber unter den Fingern von Rich. Strauß und noch mehr von seinem Geiste umweht, verlieren die Dissonanzen ihre Dornen. — Ich rede hier nicht von dem Componisten des Tilly-Eugenspiegel oder Don Quixote, sondern von dem Wiedercomponisten, dem heute ein dichtgedrängtes Publikum warmen dankbaren Beifall spendete, an dem zur Hälfte der treffliche Interpret der Gesänge Herr Duff-Giechen Theil nehmen dürfte.

Das Concert wurde von dem einheimischen Pianisten Herrn Adolf Knote mit der C-Dur-Sonate op. 1 von Johannes Brahms eingeleitet. Herr Knote hat sich mit der Wahl dieser Composition, die sich an den „höheren musikalisch Gebildeten“ richtet, ein großes Verdienst erworben und nicht minder mit der Interpretation, mit der er sich selbst das Zeugnis eines Künstlers ausstellt, dem es darum zu thun ist, der Kunst selbst ernsthaft zu dienen — hätte doch Herr Knote mit einigen Virtuosenmäßen den doppelten äußerlichen Erfolg erringen können. Uebrigens wurde der Leistung des Herrn Knote die sich sowohl in geistiger als in technischer Domäne auf gereifester Höhe behauptete, die gebührende Anerkennung zu Theil.

C. H.



Wiesbaden, 27. November.

*** Graf Hagfeld †.** Graf Hagfeld ist als Rathorlist gestorben, wie schon die Depesche besagte, reichte ihm Vater Vaughan die Sterbesakramente. Das bei Frauenstein gelegene Gut Sommerberg hat Graf Hagfeld bereits vor einem Vierteljahrhundert erworben, seinen Urlaub hat er in der Regel dort verbracht, soweit es immer anging. Des Grafen Mutter war die bekannte Freundin Ferdinand Lassalles, die sich später mit der Kirche ausgesöhnt hat und 1881 hier in Wiesbaden gestorben ist. Dessen Grabstätte befindet sich auf dem Friedhofe zu Frauenstein. Die Gemahlin des Grafen Hagfeld, die nun auch zur Ruhe eingegangen, ist eine protestantische Amerikanerin. Aus dieser Ehe stammen zwei verheiratete Töchter und ein letzter Tage zum Legationsrath beförderter Sohn. In Frauenstein hat die Familie vielfach Wohlthätigkeit geübt.

*** Auszeichnung.** Dem Sanitätsrath Dr. Vogel-sang zu Viebrich ist der Rother Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

*** Major Dr. Wismann,** unser früherer Mitbürger, ist auf seiner steirischen Besitzung nicht unbedenklich erkrankt.

Jos. Rheinberger †. Der bekannte Componist Jos. Rheinberger, von dem u. A. eine große Anzahl häufig gesungener Männerchöre stammt, ist 67 Jahre alt in München, wo er seine Laufbahn begonnen, gestorben.

*** Handelskammerwahl.** Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute (E. V.) hat in seiner gestern stattgehabten Vorstandssitzung beschlossen, in der am 2. Dezember er. stattfindenden Ersatzwahl für das ausgeschiedene Mitglied Herrn L. Schwenck Herrn Kaufmann Louis Schild hier aufzustellen, damit die Vertretung der Detaillisten in der Handelskammer gewahrt bleibt.

*** Militärisches.** Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1902 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Coblenz einzutreten, wollen möglichst bis zum 15. Februar 1902 einen Lebenslauf unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Eintritt an „das Geschäftszimmer des Telegraphen-Bataillons Nr. 3 in Coblenz“ einreichen. Der Lebenslauf muß persönlich geschrieben sein und Angaben über Schulbildung und Profession enthalten. Den Meldebogen stellt der Ortsvorsitzende der Ersatzkommission des Aufenthaltsortes aus. Wie wir erfahren, ist der Andrang von Freiwilligen bei dem Bataillon sehr groß und auf eine Einstellung als Ersatzrekrut dortselbst kaum zu rechnen.

*** Immobilien-Versteigerung.** Die am Montag Nachmittag stattgehabte Versteigerung des Herrn Fritz Bücher in Wiesbaden und Miteigentümer hatte folgendes Resultat: 1. „Müllerswies“, Wieje (Lage 500 M.), Steigerer Ferd. Reinhard Faust, Preis 600 M.; 2. „Müllerswies“, Wieje (2400 M.), derselbe, Preis 3100 M.; 3. „Bierstadter Berg“, Ader (17,300 M.), Architekt Christian Dähne, Preis 18,100 M.; 4. „Bierstadter Berg“, Ader (10,000 M.), derselbe, Preis 12,300 M.; 5. „Bierstadter Berg“, Ader (13,400 M.), derselbe, Preis 15,600 M.; 6. „An der Warte“, Ader (1100 M.), Rentner Heinrich Kimmel, Preis 1800 M.; 7. „An der Warte“, Ader (1200 M.), derselbe, Preis 2300 M.; 8. „An der Warte“, Ader (1000 M.), Lehrer Philipp Höpp, Preis 1600 M.; 9. „Bierstadter Berg“, Ader (5100 M.), derselbe, Preis 7800 M.

*** Residenztheater.** Morgen Donnerstag findet eine Wiederholung des Moser'schen Schwanke „Reif-Reiflingen“ statt, dessen Wiedererscheinen von unverkennbarem Erfolg begleitet ist. — Freitag Abend geht das Dumas'sche Pariser Sittenbild „Prinzessin Georges“ abermals in Scene.

*** Kurhaus.** Ernst Kraus ist bekanntlich der Solist des am Freitag dieser Woche im Kurhause stattfindenden 5. Chorus-Konzerte. Mit seiner prächtigen Tenorstimme, die von der strahlenden Höhe bis zu den tiefen Lagen in gleichem Wohlklange reicht und mit einer musikalischen und poetischen Empfindung hat er das hiesige Publikum schon zum

Ostern zur größten Begeisterung hingerissen. Er wird in dem Concerte am Freitag durch die Ueberrahme von drei Nummern ein größeres Programm zum Vortrage bringen. — Zu dem großen Paderewski-Konzerte am 3. Dezember werden den Abonnenten der Chorus-Konzerte bis Donnerstag den 28. November, Mittags 12 Uhr, ihre früheren Plätze zu den Kassapreisen reservirt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

*** Musik-Vorlesungen.** Donnerstag, den 28. November, Abends halb 6 Uhr, veranstaltet das Spangenberg'sche Conservatorium für Musik (Wilhelmstraße) im Saale des „Taunus-Hotels“, Rheinstraße 19, seine erste Vorlesung über Rich. Wagner's „Ring des Nibelungen“. Die Vorträge, mit welchen Erläuterungen am Klavier verbunden sind, werden von Herrn Musikdirektor Caesar Hochstetter gehalten. Um weiteren Kreisen diese Vorträge, die ein aktuelles Interesse haben, zugänglich zu machen, können sich auch solche betheiligen, die nicht dem Institut als Schüler angehören. Einzel-, wie auch Abonnementskarten sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse erhältlich.

*** Schwurgericht.** Als 6. Fall ist nunmehr auf der Rolle der bevorstehenden Schwurgerichtstagung erschienen eine Anklage wider den Stadtrechner Joseph Rapp von Nüdelheim wegen Amts-vergehens (Unterschlagung).

*** Straßenbahn.** Seit einigen Tagen werden von der Polizei Aufnahmen gemacht, wie viel Personen tagüber mit der elektrischen Bahn nach Viebrich fahren. Es ist ein Schumann am Ron-dell aufgestellt, welcher die Insassen jedes nach Viebrich fahrenden Straßenbahnwagens zählt. Man nimmt an, daß diese Maßnahme auf Anordnung der königlichen Regierung getroffen worden ist. Es steht zu vermuten, daß eine Veränderung des Winterfahrplans herbeizuführen beabsichtigt ist, wenn sich zeigt, daß mit den gegenwärtigen Fahrten den Ansprüchen des Verkehrs nicht genügt wird.

*** Aus dem Gerichtsdienste.** Der seitherige Hülfs-Gefangenenaufseher Trapp von hier ist zum Hülfsgerichtsdienste bei dem hiesigen Landgericht ernannt worden.

*** Ein neuer Erfolg Prof. Linde's.** Linde's Gasmachine (die Gesellschaft domicilirt in Wiesbaden) setzt ihren Zug durch die Welt fort. Nun hat Linde einen neuen Sieg zu verzeichnen, denn das amerikanische Patentamt sprach die Priorität der Erfindung der Herstellung flüssiger Luft dem Professor Linde (München) gegen Tripler (Newport) zu. Linde suchte im Jahre 1895 um ein Patent nach und veröffentlichte eine vollständige Beschreibung seiner Erfindung. Tripler suchte erst im Jahre 1897 um ein Patent nach, behauptete aber, daß er seine Erfindung schon im Jahre 1891 gemacht habe. Nun ist der Streit zu Gunsten des deutschen Gelehrten auch für die Praxis entschieden.

*** Verurtheilt.** Die 22. Verurtheilte des Ostasiatischen Expeditionskorps verzeichnet unter Andern einen Kanonier Wilhelm Stiller aus Reuthof als gestorben. Die betreffenden Todesfälle sollen ausschließlich Typusfälle gewesen sein.

*** Ein kostspieliges Concert.** Wie wir hören, belaufen sich die Bedingungen, welche die Concertunternehmung Paderewski in Folge ihrer eigenen hohen Verpflichtungen dem Künstler gegenüber der Kurverwaltung nicht anders stellen konnte, auf einige Tausend Mark.

*** Berechtigte Interessen des Publikums.** Unter dieser Epithete ist in der Presse schon wiederholt jener Prozeß besprochen worden, der sich für den Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Ohlenschläger wegen der Schilderung seiner Erlebnisse auf einer Sonntagsfahrt nach Schwabach entwickelte, weil die Eisenbahn-Direktion Strafantrag wegen Beleidigung stellte. Das erste Urtheil hob das Reichsgericht auf, die zweite Verhandlung vor der Frankfurter Strafkammer ergab abermals M. 50 Geldstrafe gegen Ohlenschläger, weil er, wenn ihm auch die Wahrnehmung berechtigter Interessen zuzubilligen war, doch in der Form gefehlt habe. Dagegen hat Dr. Ohlenschläger das Reichsgericht angerufen. In dessen Namen legte Dr. Stulz-Frankfurt dar, daß wiederum Form und Inhalt verwechselt seien, es an einer wirklichen Feststellung der Beleidigung fehle. Der Reichsanwalt beantragte, ohne weitere Ausführungen zur Sache, Aufhebung des Urtheils. Die Sache kommt nun vor das Landgericht Wiesbaden, wohin das Reichsgericht sie verwies.

*** Stenographen-Erfolge.** In Deutschland ist durch einen ganz neuen und noch einzig dastehenden Fall bewiesen, daß bei der Behörde die Stenographie als Disziplinar- und Kunst immer mehr die gebührende Anerkennung und Würdigung findet. Auf Grund seiner stenographischen Fertigkeit ist einem jungen Kaufmann die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zuerkannt worden. Herr Otto Saak in Essen, Stenograph nach dem System Gabelsberger hatte sich, obwohl er nur die Volksschule durchgemacht hatte, auf Grund seiner stenographischen Fertigkeit um den Berechtigungschein beworben und wurde darauf zu einer erleichterten Prüfung am 23. und 25. Sept. zugelassen, welche er bestand. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, welcher über die Gewährung des Berechtigungscheines zu entscheiden hat, hat nun am 23. Oktober Herrn Saak denselben zugehen lassen! Dieser Erfolg wird gewiß manchen strebsamen Kunstgenossen dem es ver sagt war, eine höhere Schule zu besuchen ein Ansporn sein. Welche Freude hätte auch der große Meister Gabelsberger gehabt, wenn er diesen Erfolg seiner Arbeit hätte sehen können!

*** Menschenauflauf.** Gestern Abend verursachte ein Mann in der Hellmündstraße einen Menschenauflauf. Der Betreffende wohnte in einem Hause dieser Straße, war jedoch aus bestimmten Gründen ausgeschlossen worden. Derselbe war am Montag in Viebrich von der Polizei wegen Hausfriedensbruchs festgenommen. Da sich herausstellte, daß er nicht ganz normal sei, verbrachte man ihn ins Krankenhaus. Gestern ist derselbe aus dem Krankenhaus wieder entsprungen und wollte in seine Wohnung wieder zurückkehren. Da ihm indessen kein Einlaß gewährt wurde, versuchte er die Thüre zu demoliren. Da er früher in einer Anstalt für Geistesfranke untergebracht war, wurde er durch die Polizei von Neuem in Sicherheit gebracht.

Personalien. Zu Regierungsräthen wurden ernannt die Regierungssassessoren v. Reudell und Francke hierseits.

Volkshilfsverein. Sonntag, 1. Dezember, (Nachmittags 5 Uhr), findet in der Turnhalle Hellmuthstraße der erste Volksunterhaltungsabend unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Emmy Neul (Mezzo-Sopran), des Kammermusikers P. Trumer, Rektor Heinrich Müller und des Wiesbadener Lehrergesangsvereins (Leitung: Herr Musikdirektor Spangenberg) statt. Programm: Chorbortrag: „Heimfahrt nordischer Krieger“ von H. Spangenberg; Liedervorträge und zwar: „Die Lotosblume“ von R. Schumann; „Widmung“ von R. Schumann; „Zur Drossel sprach der Fink“ von C. d'Albert; Violinvortrag: „Faust-Fantasie“ von Sarasate; Vortrag: „Aus dem Leben“ von C. M. Arndts; Liedervorträge: „Caro mio ben“ von Papini; „Komm, wir wandeln zusammen“ von Cornelius; Violinvorträge: „Nocturne“ von Chopin; „Mazurka“ von Mlynarsky; Chorborträge: „Gans und Giesel“, thüringisches Volkslied; „In Strassburg auf der langen Brüd“ von C. Hirsch. Der Ruf der Mitwirkenden verbürgt den Besuchern einen wirklichen Genuß.

Rheingold. Der Club „Rheingold“ beschließt seine diesjährigen Veranstaltungen am Sonntag den 1. Dezember mit einem Ausflug nach Diebrich (Neue Turnhalle). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen, wofür den Besuchern einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

Männergesangsverein. Der Wiesbadener Männergesangsverein veranstaltet am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, sein 1. Vereins-Concert unter Leitung seines Vereinsdirigenten Herrn Kgl. Capellmeister Leop. Stolz. Als Solisten hat der Verein Herrn Kgl. Opernsänger Fritz Klarmüller, lyrischer Tenor vom hiesigen Kgl. Hoftheater, gewonnen, dessen Auftreten im Concertsaal man mit großem Interesse entgegenfieht. Außerdem wird solistisch mitwirken: Herr Kgl. Kammermusiker Ernst Lindner (Violine), sowie Herr Herr Kgl. Kammermusiker Hugo Maximilian (Cello). Der Chor wird Werke von Bruch, Engelberg, Krammer, Curti, Gehrtgraf, Abt u. zum Vortrag bringen. Es ist bei der Aufstellung des Programms besondere Rücksicht auf das Volkslied in seiner schlichten Einfachheit genommen, welches erfahrungsgemäß stets den größten Eindruck bei dem Zuhörer hervorruft. Für durch Mitglieder eingeführte Gäste steht eine ganz geringe Anzahl Eintrittskarten käuflich zur Verfügung, dieselben sind bei Herrn Robert Korkhaus in Firma Vinnenkohl, Ellenbogengasse 17, erhältlich.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

Getrennte Herzen

von C. Matthias.

den wir der besonderen Beachtung unserer verehrten Leserinnen und Leser empfehlen.

Redaction des
Wiesbadener General-Anzeiger
Kunstblatt der Stadt Wiesbaden.

Breßprozeß. Gelegentlich der letzten Bezirksynode war u. A. ein Antrag gestellt, sich dafür zu verwenden, daß dem Grafen Westenburg-Weinungen mit Rücksicht auf eine Verurteilung wegen eines Sittlichkeitsdeliktes das Patronat über die Kirche zu Schödel entzogen werde. Ein diesbezüglicher Bericht des hiesigen Tagblattes hat dem Grafen Anlaß gegeben, wider daselbe eine Verleumdungsklage einzuleiten. Auf Samstag dieser Woche, Vormittags, ist Termin vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung in der Sache angesetzt. Auf den Ausgang des Prozesses ist man gespannt.

Kunstflaster. Nachdem am Kaiser-Friedrich-Platz vor dem „Bowling Green“ das Trottoir in Mosaikflasterung mit hübschen Mustern hergestellt ist, wird zur Zeit die Anlage des Kaiser-Friedrich-Denkmal in derselben Ausführung hergerichtet. Soweit bis jetzt zu sehen, wird vor das Denkmal das Stadtwappen eingelegt, während an den drei anderen Seiten entsprechende Medallions dem Muster angefügt werden. Jedenfalls wird der ganze Platz nach seiner Fertigstellung sich recht schmunz präsentieren.

Gewerkschafts-Versammlung. Vorgestern Abend fand eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung in dem Lokale „In den drei Königen“ statt. Herr Reichstags-Abgeordneter Frohme aus Hamburg sprach über „Die wirtschaftliche Krise und ihre Ursachen.“ In politischen Kämpfen seien es vor allem die wirtschaftlichen Interessen, die im Vordergrund der Erwägungen ständen. Man erkläre oft den Niedergang der Zeitverhältnisse in unbedachtigster Weise, daß eine Ueberproduktion die Schuld trage. Redner meint, von einer Ueberproduktion im wahren Sinne des Wortes könne nicht die Rede sein. Der kleine Beamte, der kleine Handwerker etc. sei nicht in der Lage in Anbetracht seines Erwerbes allen Anforderungen, allen Bedürfnissen des Lebens voll und ganz zu entsprechen, und sie seien gezwungen, ihre Lebenshaltung einzuschränken. Um ein nationales Emporblühen zu ermöglichen und gegen alle verderblichen Einflüsse zu schützen, sei vor allen Dingen eine harmonische Einheit und Zufriedenheit, sowie ein Hand-in-Handgehen der verschiedenen Gruppierungen des Volkes notwendig und das lasse sich am dem Gange der Weltgeschichte erkennen; die Lehre auch, wie von Epoche zu Epoche die eine Ordnung die andere verdränge wie die Reiche sinken und neue wieder entstehen, wie sich ein steter Umwandlungsprozeß vollzieht; die Weltgeschichte würde keinen Sinn und praktischen Nutzen haben, wenn sie nicht die Mehrheit stufenweise aufkläre und vervollkomme, aus der

Barbarei zur Humanität; aus Nacht zum Licht. Es sei ein großer Kulturfortschritt gerade in der arbeitenden Klasse im Laufe der letzten Jahrzehnte vor sich gegangen. Aber harmonische Zufriedenheit mache sich weder hier noch in anderen Bevölkerungsschichten geltend. Die Interessen seien, wohin man auch blicke, das führende Element und wo sich um den bitteren Kampf um das tägliche Brot, um den eigenen Vortheil handele, da könne von einer schönen Harmonie nicht gesprochen werden. — Redner tritt entschieden gegen die Durchführung der Zollpolitik auf, die nur darauf hinauslaufe, die notwendigen Lebensmittel zu verteuern. Die nationale Wirtschaft brauche in erster Linie auf der Konsumthätigkeit der großen Masse; dieselbe sei die Trägerin und Förderin von Handel und Industrie. Die Agrarier suchten dem Einfuhr ausländischer Waaren ein Hemmnis entgegenzustellen, eine Operation, welche die Industrie schädige und den Weltmarkt Deutschlands unterwühle. Wenn die Vorschläge der Agrarier gebilligt würden, dann sei ein heftiger Zollkrieg unvermeidlich; die Arbeiter und die Unternehmer im gewerblichen Leben würden ruiniert. Nur ein freier internationaler Güteraustausch sichere ein Gedeihen des Handels und des Handwerks und des ganzen Staates. In den Schlussworten drückte Redner sein lebhaftes Bedauern über den beständigen Rückgang des Kleinwerkes aus. Die Versammlung war stark besucht.

Zur Reichstagswahl. Die freisinnige Volkspartei hat eine Wahlzeitung herausgegeben, welche der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes beiliegt. — Die freisinnige Vereinigung fordert in unserem heutigen Interatenthell ihre Parteigenossen zur Wahl des Herrn Dr. Hans Erüger auf. — Die „Deutsche allgem. Ztg.“ für Landwirtschaft proclamiert jetzt offiziell die Kandidatur des Landwirths Georg H. a. y. mann in Niederneisen als „Bauernbündler.“

Die neuesten Aquarelle des bekannten englischen Malers R. B. Vernon sind bei der Victorischen Kunstausstellung, Webergasse 23, ausgestellt. Der König von Dänemark kaufte eine Anzahl der Arbeiten des genannten Künstlers. Die Malereien verdienen das Interesse aller Kunstfreunde.

Rattenwesen. Herr R. Wahl in Kettenbach wurde Gebrauchsmusterrecht auf Rattenfalle mit durch den Hebel am Räder in Thätigkeit sich legenden einen Rippboden bewegendem Hebelwerk“ erteilt. Diese Rattenfalle zeichnet sich vor anderen bekannten Constructionen dadurch aus, daß sie sich der Gewohnheit der Ratten ihren Raub zu erschöpfen mehr anpaßt. Die Ratten können, ohne in eine Oeffnung kriechen zu müssen, auf eine Art Podium gelangen und frei um den sichtbar aufgehängten Räder herumgehen und sichern. Da alles Hebelwerk durch Verschieben verdeckt ist, wohnen sich die Thiere ohne Gefahr und wollen rasch den Räder herabziehen, wobei sich aber durch unsichtbare Mechanik der Fußboden öffnet und das Thier in ein mit Wasser gefülltes Gefäß rascher stürzt, als es Zeit zum Entfliehen hat, worauf sich der Fußboden selbstthätig wieder schließt. Das Schutzrecht wurde durch Patent-Bureau Ernst Franke, erwirkt.

Kutscher, halt! der Mann will absteigen! Ein anrüchlicher Wälscher wird uns von einem Leser unseres Blattes mitgetheilt: Geht da auf schmuppiger Chaussee Herr Kaufmann J. seiner Heimath K. e. m. e. l. zu. Da kommt hinter ihm Herr Oberförster R. mit seinem Gefährt. „S ist Wahlzeit — da ist noch ein Pläzchen frei im Wagen des Herrn Oberförsters. Bald ist die Unterhaltung bei der bevorstehenden Wahl und der Herr Oberförster stellt die Frage: Wen wählen Sie denn, Herr J. ? Darauf Herr J. : „Ich habe stets freisinnig gewählt, und wähle auch diesmal freisinnig.“ Darauf der Herr Oberförster: „Kutscher, halt! der Mann will aussteigen!“ Um eine Erfahrung reicher, im Fahren fröhlich und vergnügt, schritt Herr J. wieder fürbaß seines Weges. Schluss- und Preisfrage: Am andern Morgen war der Gaul des Herrn Oberförsters tot. Nun streitet man in Remel und Umgegend: Ist der Gaul gestorben an gebrochenem Herzen über die edle That des Herrn Oberförsters oder aus Aerger darüber, daß er eine Strecke einen Freisinnigen hat ziehen müssen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 25. November. Der Bildhauerlehrling W. K. von Wiesbaden, welcher am 2. August Morgens in aller Frühe in dem Wartesaal 3. Klasse des Taunusbahnhofes, einem dort schlafenden Kellner Uhr mit Kette und Portemonnaie gestohlen hat, verfiel in 10 Monate Gefängnis zusätzlich zu einer noch nicht verhängten Strafe von 8 Monaten.

Am 11. August Morgens in aller Frühe hat sich in der Mittleren Schwabacherstraße zwischen 3 Personen eine Prügelei abgepielt, aus welcher einer der Beteiligten nicht nur verschiedene Messerstücke davon trug, sondern ihm auch das in der Tasche befindliche Baargeld gestohlen wurde. Der Thäter ist der Hausknecht Johann R. Trotz seines Leugnens traf denselben eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis.

Seinem eigenen Geständnisse nach, nahm der Schweizer Carl Albert Sp. von Leipzig am 2. August in Oberlahnstein in einem Mann, mit dem er zusammen in eine „Arena“ bedient war, während jener schlief, das Portemonnaie mit Mark 17, weg. Es traf ihn dafür einer Strafe von 1 Jahr Gefängnis weniger 1 Monat Untersuchungshaft, sammt 5-jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

□ Strafkammer-Sitzung vom 27. November. Die Bäckerin Elise Sp. von hier hat, während sie bei einem hiesigen Arzte bedient war, ihrer Dienstherrin 1 Brillantring im Werthe von Mk. 150, eine Brillantringe im Werthe von Mk. 100, Korallen, Schleier, Hausschuhe etc. weggenommen. Den Brillantring hat sie ihrer bei einem hiesigen Friseur angestellten Schwester Henriette geschenkt. Dieser wurde derselbe durch eine Prostituirte vom Finger weggelöst, und die zweite Diebin verkaufte ihn ihrem Zuhälter für Mk. 90. Die Elise Sp. war heute wegen Diebstahls, ihre Schwester wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen. Bezüglich beider Mädchen wird behauptet, daß sie in Folge krankhaften Schwachsinns nicht für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden könnten. Zur Erhebung weiteren Beweises nach dieser Richtung hin wird die Verhandlung bis Freitag vertagt. Wegen gewohnheitsmäßiger Rupperei trifft die Ehefrau des Schreiners Heinrich M., geb. Maria P., eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. — Die Ehefrau des Heinrich Sch. von Wei-

denbach erschien kurz vor Weihnachten in Rastätten im Laden eines Spielwaarenhändlers und überreichte einen Zettel, auf welchem ein Wirth aus Jörn zur Ansicht 3 Puppen im Preise von je 2 Mk. verlangte. Der Zettel war gefälscht. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs hat sie 2 Wochen Gefängnis zu verbüßen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** München, 27. November.** Nach einer amtlichen Meldung stieß gestern früh 5½ Uhr auf der Station Markt-Rednitz ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Reisende wurden leicht verletzt, die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen beschädigt. Die Verkehrsstörung ist wieder behoben. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht festgestellt.

*** Bremerhaven, 27. Nov.** Nachdem an verschiedenen europäischen Küstenplätzen des Schwarzen Meeres Pestfälle aufgetreten sind, wurde die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf alle Häfen des Schwarzen Meeres ausgedehnt.

*** Remberg, 27. November.** Die Erregung wegen der vom Gnesener Landgericht Verurtheilten ist noch immer in der Zunahme begriffen. Die Wache vor dem deutschen Consulat mußte verstärkt werden. — Der Landmarschall Potocki spendete 2000 und das Arbeits-Personal des Landes-Kurschulses 600 Kronen für die in Gnesen Verurtheilten. Die konservativen polnischen Blätter erklären, daß es den Polen schwer falle, eine Politik zu unterstützen, deren Hauptinhalt die Allianz mit einem Staate bilde, der sich der Vernichtung der polnischen Unterthanen zur Aufgabe gemacht habe. Der Stadtrath in Prag beschloß, für die in Gnesen verurtheilten Polen 200 Kronen zu spenden und ihnen diesen Betrag durch den Bürgermeister von Krakau zukommen zu lassen.

*** Wien, 27. November.** Die neuerdings in Abgeordnetenhäusern aufgetretenen Krisengerüchte werden in Regierungskreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Von einer Auflösung des Abgeordnetenhauses könne augenblicklich keine Rede sein.

Ehescheidung in Serbien.

*** Paris, 27. November.** „Echo de Paris“ meldet über Wien: König Alexander von Serbien beabsichtigte sich von der Königin Draga scheiden zu lassen und sich mit deren jüngeren Schwester zu verheirathen. Diese hält sich schon seit einiger Zeit im Palaste auf, begleitet den König überall hin und ist bei allen seinen Spielen seine Partnerin. — Wie aus London gemeldet wird, bezeichnet auch ein Telegramm des „Daily Telegraph“ dieses Gerücht. Der König soll sogar die Ehescheidung bereits eingeleitet haben. (1)

*** London, 27. November.** In einem Briefe an seine Schwester berichtete Lord Ritchener, daß er müde sei und das Bedürfnis habe, sich auszurufen. Man schließt daraus, daß Ritchener in kurzer Zeit seine Demission geben wird.

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist General Hamilton, der neue Generalstabschef der Armee, gestern daselbst eingetroffen.

— Wie amtlich constatirt wird, ist in diesem Jahre die Zahl der in London festgestellten Fälle von Wahnsinn um 5000 größer als die Durchschnittszahl früherer Jahre. Sämmtliche Special-Aerzte schreiben dieses Anwachsen der Geisteskrankheiten einzig und allein dem südafrikanischen Kriege zu.

— Aus Wellington wird berichtet, daß sich unter den Bewohnern der Fidschi-Inseln eine Bewegung bemerkbar macht zu Gunsten eines Anschlusses an Neu-Seeland.

— „Daily Mail“ meldet aus Diego Suarez: Eine Anzahl Buren ist in Madagaskar eingetroffen und beabsichtigt sich dort anzusiedeln.

*** New-York, 27. November.** Ein Telegramm aus Colon berichtet über ein ernstes Gefecht, welches sich augenblicklich in Barbacoa entwickelt. Die Eisenbahn-Verbindungen sind unterbrochen.

— Commandant Pierson, einer der Buren-Delegirten, ist gestern nach Washington abgereist, um beim Präsidenten Roosevelt zu betreiben, daß die Union absolute Neutralität beobachten möge.

*** Antwerpen, 27. November.** Die Sozialisten organisiren eine Kundgebung zu Ehren verschiedener wegen Attentaten gegen die Arbeitsfreiheit verurtheilter Hafen-Arbeiter, welche ihre Gefängnisstrafe verbüßt haben und nächste Woche in Freiheit gesetzt werden. Die Entlassenen sollen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel abgeholt und im Triumph in ihre Wohnungen zurückgeleitet werden.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Pommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt die vom freisinnigen Wahlcomité herausgegebene „Wahl-Zeitung für Wiesbaden und den Untertaunuskreis“ bei. 9171

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bismarck- & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	
	vom 27. Nov. 1901.	
Oester. Credit-Action	200.90	199.75
Disconto-Commandit-Anth.	180.80	180.75
Berliner Handelsgesellschaft	188.40	—
Dresdner Bank	127.75	127.50
Deutsche Bank	199.90	199.80
Darmstädter Bank	—	122.60
Oester. Staatsbahn	187.—	188.10
Lombarden	15.50	15.90
Harpener	164.—	164.40
Ribernia	—	166.20
Gelsenkirchener	—	167.80
Bochumer	168.50	168.70
Laurahütte	188.—	188.60

Tendenz: unverändert.

Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten

Dr. Hans Crüger

Donnerstag, den 28. Nov. 1901,

Abends 8¹/₂ Uhr

im Römersaale zu Wiesbaden.

Vorträge

der Abgeordneten Kopich und Dr. Müller-Sagan.

Das Wahlcomité der Freisinnigen Volkspartei.

Dr. Alberti.

9201

Wahlverein der Liberalen für Nassau

(Freisinnige Vereinigung).

Auf Grund des Beschlusses unserer Generalversammlung vom 25. November cr. fordern wir unsere Mitglieder und Freunde auf, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einmütig einzutreten für

Herrn Dr. Hans Crüger

zu Charlottenburg.

Maßgebend für diesen Beschluß ist die Erwägung, daß wir nur einen Kandidaten unterstützen können, welcher für Erneuerung der Handelsverträge und gegen jede Erhöhung der Getreidezölle eintreten wird. Ein solcher Kandidat ist der uns auch im Uebrigen nahestehende Dr. Crüger.

Wiesbaden, den 26. November 1901.

Der Vorstand:

Justizrath Dr. Herz,
Vorstandender.Rechtsanwalt von Eck,
Schriftführer.

9282

Sneippversammlung.

Sonntag, den 1. Dezember, Mittags 4 Uhr, im Festsaal des Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24:

Vortrag

des Herrn Dr. med. Baumgarten von Wörishofen über das Thema:
„Wie sorgt man für eine gute Verdauung?“

Eintritt: Reservierter Platz 1.— Mk., Erster Platz —.50 Mk., Zweiter Platz —.30 Mk., Mitglieder zahlen die Hälfte.

Medizinische Sprechstunde

9057

vor der Versammlung von 2—4 Uhr im Unterrichtsfächchen des Gesellenhauses. Der Zutritt erfolgt nach Karten in der Reihenfolge. Karten sind zu haben bei Herrn Apotheker Kock, Droguerie, Sedanplatz, und Herrn Kaufmann Reich, Marktstraße 22.



Alle Arten Sing- u. Ziervögel,

Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter,
sowie sammtl. Samereien u. VogelutensilienG. Eichmann, Vogel- und Samenhandlung,
Mauergasse 2.

9297

Zu verkaufen:
schwerer Winterpalest (braun
Krimmer), halbsehmer: Valetot
(dunkelgrün), wenig getragen, und
1 zweifelh. Sackanzug (schwerer
schwarzer Cheviot), noch neu, 3 bill.
Preise. Bernh. Böcker, Herren-
schneider, gr. Burdstraße 8. 3. 9215

Bauschurden

mit guten Zeugnissen suchen
Simon & Co.,
Rheinstr. 30.

9244

Entlaufen

ist eine schwarze Katze mit weißer
Kehle u. weißen Pfoten. Wieder-
bringer erd. g. Belohn. Heilmund-
straße 31, Bld. 1 St. l. 9249Grünes gut erhaltenes Plüsch-
sofa bill. zu verk. Wegger-
gasse 30, Laden. 9259

Wandeln!

prima neue, 1 Pfd. 90 Pfg., junge
Schnitzbohnen 2 Pfd. Dosen 33
und 35 Pfg. 9247
Chr. Knapp, Sedanplatz 7.

Staub-Erker

m. Spiegel, Glasplatten u. Nidel-
gestell, vorzügl. erb., bill. zu verk.
Alb. Graefe, Friseur,
Rt. Burdstr. 10. 9240Gepr. Maschinen und Beiger,
Hrl. Schleier, l. St. d. Franken-
straße 18, Schreinerwerkstatt. 9257

13.000 M.

als zweite Hypothek zu 5 pSt.
zum 1. Januar auf's Land gef.
Doppelte Sicherheit und gutes Ge-
schäftshaus. Offerten unter K. S.
350 an die Exp. d. Bl. 9251W. 18 St. w. alle verk.
Näher. bef. in u. a. d. Hausl.
9242Tascher, Sopha, Stuhl,
N. Tisch, Kücher, sowie sammtl.
Tapezierer-Arbeiten w.
angefertigt. Blücherplatz 5, Hb.
1 St. r. 9245Schwalbacherstr. 7, 1 St. l. St.
r. möbl. Zimmer zu verm. 9254

Giechörchen

zu verk. Burgasse 46. 9258

Reinliche Arbeiter erhalten billig
Kost u. Logis. Näh. Schwal-
bacherstr. 27, Wirt. 1 St. recht. 9256

Puppen-Verkäufe

werden von 50 Pfg. an schon und
gut angefertigt.Wilt. Franz, Friseur,
Heilmundstr. 5. 9255N. 8 eine leere Stube zu
vermieten. 9252Große Zimmer m. 2 Betten an
laub., l. Leute zu verm.
Wegergasse 30. 9210N. 2 St. r. aus l. Ver-
gelder ein einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. 9241

Bettstätten. Sol. Hüfe garant.

Prosperte in frei d. Zimmer-
mann & Co., Friedberg. 4266Tücht. Monatsfrau sofort gesucht.
Verh. 16, 2 l. 9263

Die Beleidigung

gegen Ch. Schneider nehme ich
zurück. 9264

Ch. Wildhardt.

Möbel,

gut gearbeitet,
wegen Ersparnis der
Ladenmiete sehr
billig zu verkaufen: Vollst. Betten
von 50 Mk. an, Bettstellen (pol. u.
lad.) 19—60 Mk., Kleiderchränke
(1 u. 2thür.) von 21 Mk. an,
Bettst. 34—65 Mk., große
Kommoden 28 Mk., Wasch-
kommoden 26—36 Mk., Komol-
schränke 22—35 Mk., Küchen-
schränke 28—40 Mk., alte Ketten
Tische von 6 Mk. an, Stühle von
2,50 Mk. Große Auswahl in
Spiegel, Nachtsch., Küchen-
breitern u. l. w. 8367

Möbellager

Wilhelm Mayer,

22 Marktstr. 22.

Eigene Werkstätten.

Pferd,

wegen Überzählig zu verkaufen.
9223

Jahnstr. 19.

Kreuznacher

Grahambrod

empfiehlt 7850

Adolf Genter,
Babnhöfstr. 12.

Uhren

und

Goldwaaren

empfiehlt zu billigen Preisen

Wilb. Moserbring,

Uhrmacher,

Duisenplatz 2, Partee. 965

Halb-Renner

preiswerth
zu ver-
kaufen. Sedanplatz 4, Wirt. P. 8349

9265

Turn-Verein.

(Gesangriege.)

Da die Probe nächste Woche
(Andreasmarkt) ausfällt, findet Donners-
tag, den 28. November, Abends 9 Uhr,
Probe statt.Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Obmann.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag

den 28. November, Vormittags 10 Uhr, versteigere im
Auftrage von dem den es angeht im Saale

Mauergasse 16

folgendes:

1 pol. Bett mit hohem Haupt, 1 lad. Bett, 2 einzl.
Sprungrahmen, 1 eleg. compl. eisernes Kinderbett,
1 pol. Nachttisch mit weißer Marmorplatte, 2 polierte
Tische, 1 Zimmerteppich, 1 Rippstisch, 4 Rohrstühle,
4 Patentstühle, ferner Teppiche, Gardinen, Kücher,
Teppichschoner, 1 Posten Reite in Wolten u. Futter,
Möbelstoffe und 1 Posten Gabelst. für Knaben, Röcke
und Ueberzieher u. dgl. mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bemerkte, daß sämtliche Sachen zu jedem Preise zuge-
schlagen werden.

Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

9239

Norigstr. 60.

Freisinnige

Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten
Dr. Hans Crüger.

Freitag, den 29. November 1901, Abends
8¹/₂ Uhr, im Lokale

Zum „Burggrafen“,

Saalbau, Waldstraße 55.

Vortrag des Reichstags- u. Landtagsabge-
ordneten Dr. Otto Wiemer.Das Wahlcomité
der freisinnigen Volkspartei.
Dr. Alberti.

9287

Mobiliar-

Versteigerung.

Zusolge Auftrags versteigere ich
morgen Donnerstag, den 28. November,
Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend in meinem
Auktionssaale

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete Mobiliargegenstände als:

1 eleg. Schlafzimmers-Einrichtung (Ruhb. mit Gold),
best. aus: 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 1th. Roh-
haarmatratze und Keile, 2 Spiegel, 1 Nachtsch. und 2 Nachtsch.
und 2 Nachtsch. mehrerer vollständ. Ruhb.-Betten,
Ruhb.-Spiegel, 1 ein- und 2 theilb. Kleider-
schränke, 1 Salonarmatur, 1 Sopha u. 4 Sessel,
1 Kameeltaschenschrank, 1 Sopha, 1 Bettst., 1 Waschkomode
mit Toilette, runde, ovale, viereckige, Schreib-, Klapp-, Spiel-,
Näh-, Ripp- und Boudoirische, Commoden, alle Arten Stühle,
Spiegel mit und ohne Trümmen, Bilder, Stahlische, Teppiche,
mehrere vollst. Gardinen, diverse Kleidermöbel, Küchenschrank,
Küchenmöbel, Wäschekasten, 1 Porzellan-Majolikavase mit Blau-
menhouquet u. dgl. mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht,
auf Wunsch auch abgeholt werden. 9240

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Gang besonders empfehlenswerth sind meine

gebr. Kaffees

zu 90 Pfg. l. — Mk., 1.20 Mk. per Pfund.

Carl Schaeffer, Bürgener Nachf.,

9265

Heilmundstraße 27.

Ia Holl. Sardinien,

1901er Rang per Pfund 1.— Mk.

Carl Schaeffer, Bürgener Nachf.,

9266

Heilmundstraße 27.

Hervorragend billige Kaufgelegenheit für Weihnachts-Geschenke.

Reste-Verkauf

und Verkauf einzelner Roben in allergrösster Auswahl von soliden schwarzen, farbigen und gemusterten Kleiderstoffen in Welle, Seide, Sammet und Baumwollstoffen, in Längen passend für Blousen, Costümröcke, Kinderkleider, Morgenröcke, Hauskleider, Balkkleider

zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren, fertige Damen- und Kinder-Wäsche, sowie die noch in grösster Auswahl auf Lager habenden Morgenröcke, Blousen, Unterröcke, Costümröcke, fertige Hauskleider (Rock und Blouse), Zier- und Hausschürzen mit ganz bedeutender Preisreduction!

9268

S. Guttman & Co.

S. Webergasse 8.



Meiers Weinstube

Luisenstrasse 12.

Heute Donnerstag

Metzelsuppe

nach Thüringer Art.

Bruno Buchmann.

Fortsetzung

der

Nachlass-*****

Versteigerung

Dr. Müller

in der Villa

6 Bierstädterstrasse 6 heute

Donnerstag, den 28. November cr.,
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr
anfangend.

Zum Ausgebot kommen:

Möbel aller Art, Glas,
Porzellan, gr. Anzahl Gas-
lüstre, Gartenmöbel, Kübel-
u. Topfpflanzen, elektro-
medizinisch. Apparate
u. dgl. m.

Gartenmöbel, Lüstre und Pflanzen kommen
Vormittags 11 Uhr u. die medizinischen Apparate
Nachmittags 3 Uhr zum Ausgebot.

9270

Wilhelm Helfrich,

Auctionator und Taxator



Zum Taunus, Zahnstrasse 3.

Morgen Donnerstag: Schlachtfest.

Zum Frühstück: Wellfleisch mit Sauerkraut,
Schweinepfeffer, frische Bratwurst.

9261 Peter Becker.

Älter Damborner per Sch. 50 Pfg.

Bieffermies . . . 45

Rümmel . . . 45

Rordhäuser . . . 45

Rum . . . 90

Cognac . . . 100

anerkannt vorzügliche Qualitäten.

9267



Weinstube Mauritiusstr. 1.

Heute Donnerstag: Metzelsuppe.

Morgens: Wellfleisch, Bratwurst, Schweine-
pfeffer, wozu freundlichst einladet

9269 Christian Jacobi.



Heute Abend Metzelsuppe,

Morgens Wellfleisch, Schweinepfeffer, Brat-
wurst wozu ergebenst einladet

Aug. Mack, Römerberg 8

„Restaurant Buchmann“

5 Spiegelgasse 5.

Ausschank des

Pfingstädter Export-Bieres.

Spezialität: Rheingauer Original-Weine.

Diners von 12-2 Uhr zu Mk. 1.20 u. Mk. 1.50.

im Abonnement Mk. 1.—

Soupers à Mk. 1.— — Reichh. Frühstück u. Abendkarte

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Papierschneiden, Aufzeichnen, Zerschneiden und An-
fertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig
ertheilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einigen
Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journale.

Putz-Kursus.

in gründlicher Ausbildung, Anfertigen von Hüten, Façons, Häubchen,
modernen, Helmländern, Sammetbüten u. Kappen, Wäsche und
Kleiden von Jedem d. Material gratis. Kurios 15 Mk. Anmeldungen
nimmt entgegen.

7320

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. Et

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. November 1901.

265. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement D

Hans Hufebein.

Schwant in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Köchy.

Martin Hallerhädt	Herr Ballentin.
Hildegard, seine Frau	Herr Doppelbauer.
Baldemar Kruener, ihr Vater	Herr Andriano.
Mathilde, seine Frau	Herr Ulrich.
Martha Wendel	Herr Arnholdt.
Tobias Krad	Herr Schreiner.
Voris Mensch	Herr Schwab.
Hindmüller	Herr Pollin.
Dieb, Buchhalter	Herr Dr. Krauß.
Emma, Hausmädchen	Herr Koller.

Ort: Berlin.

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 29. November 1901.

266. Vorstellung. 14. Vorstellung im Abonnement A.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe,

von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Prof. Mannsbein.

Regie: Herr Dornowich.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Für

Bauunternehmer:

Baubeschläge

aller Art.

Oefen und Herde

aller Systeme.

Grösste Auswahl. Günstige Bedingungen.
Prompte Lieferung.

M. Frorath,

Telefon 241, Kirchgasse 10,
Eisenwaarenhandlung.



8658

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind bewahrt vor dem Verlust der Haare, ist das **Lavacrin**. Es bewirkt das Wachsen der Haare, macht das Haar dicht, hell, glänzend, weich, und schützt jedes Haar vor Schuppen, Eczema, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schön, lang und seidig. — Fröhlich regnet das Haar wieder aus, wenn es durch eine Krankheit oder durch eine falsche Behandlung verloren gegangen ist. — Es bewirkt das Wachsen der Haare auf kahlen Stellen, sowie auf den Schläfen und Hinterkopf.

Unter dem Namen „**Lavacrin**“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbaren Wuchs der Haare bewirkt. Das **Lavacrin** ist ein rein pflanzliches Produkt, es ist so leicht, dass es mit Wasser vermischt werden kann, und es ist so leicht, dass es mit Wasser vermischt werden kann.

Es gibt keine Entzündung mehr für Schuppen, Entzündung oder Kahlheit, wie eine Kahlheit bewirkt. — Großer Turner, Präsident des Turnvereins, College, Galesburg, Mo. U. S. A. sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfbedeckung mit einem dichten Wuchs neuer Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Fleckens hatte ich mein Haar vollständig wieder erhalten und in 6 Wochen war der Kahlkopf vollständig beseitigt. 30 Jahre lang war ich fast kahl und wenn die Haare auf solchen Stellen wie den Schläfen wieder wachsen können, so braucht wohl niemand die Kahlheit zu fürchten.“

Frau M. Walter, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Eine tolle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau G. Vance, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Frau H. R. Everett, 18 Jahre alt, Galesburg, Mo.: „Ich war 30 Jahre lang kahl, bis ich alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck auf dem Hinterkopf. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entbliebenen Stellen, wird dichter und das Haar ist wieder schön.“

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauland, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall, Kellere, Kuchenschrank m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch dazugibt. f. Baulandbesitzer eignet, für 160 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine prächtige Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör, 4 1/2 Morgen Land, 5500 schätzbarer Baum, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgelände u. s. w. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emmerstraße, wo Käufer Reinverhältnisse v. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine schöne Villa, Bahnhofsstr. 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56 000 Mk. z. verl.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gut. Weinrestaurant in Bad Kissingen Kranke halber für 130 000 Mk. z. verl. oder für eine kleine Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Ruthen Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Emmerstraße für 84 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Baldes u. Halte- stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Mk. Garten, für 40 000 Mk. z. verl.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Döge- heimerstr., mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehör, samt großen Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Komfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim.- Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäftshäuser, u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Geschäfts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Pendlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Polyphon-Musikwerke,
Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatsraten 20% offeneren

Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts- Wohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Consumhalle:

Jahnstraße 2, Moritzstraße 16 und Sedanplatz 3

Telephon 478.

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 1.12

Hofant Tafelbutter " 1.15

Feinste Schrahbutter " 1.18

Kornbrot, richtiges Gewicht, 36 Pfd.

Gemischtes Brod " 38

Reichbrod " 42

Prima holl. Vorkäse " 3, 4, 5

Magnum bon. Kartoffeln per Kpl. 20

Petroleum " 16

Salzöl " 40

7584

Dauborner

on B. Wagner in Dauborn.

garantirt rein, per Literflasche 100 Pfd., Rum, f. p. Literfl. 200 Pfd.,

Getreidebrennerei-Liquor, p. Literfl. 150 Pfd., Pfeffermünz-

Liquor, p. Literfl. 140 Pfd., Booncamp-Liquor, p. Literfl.

200 Pfd., Alpen-Kräuter-Liquor, p. Literfl. 200 Pfd., Kneipp's

Kräuter-Liquor, p. Literfl. 200 Pfd., Cognac, garant. Weinstadt,

per Flasche 150, 200, 250 und 300 Pfd., alles ohne Glas, empfiehlt

Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

Telephon Nr. 690. 6864

Vor Ankauf

eines

Flügels oder Pianinos

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reissbauer, Dresden.

Vertreter: E. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2

Wohnung: Schwalbacherstr. 11, 9020

zu besichtigen.

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Ausstattung

Durch Ersparnis hoher Bodenmiete und kostspieligen Personals

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Teilzahlungen, Miete, Reparaturen, Stimmung.

Telephon Nr. 549.

Schweizer Uhren-Industrie.

Jetzt nur

Mk 15

Früher

Mk 25

Schweizer

Uhren-Industrie.

Elektronen-Remonteur-Uhren „System Glashütte“

haben. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk,

sind genau reguliert und erprobt, und liefern wie für jede Uhr

eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei

Teilen mit Sprungboden (Savonier) bestehen, sind hochmodern, prächtig

ausgeführt und aus dem herausstehenden, absolut unzerstör-

lichen amerikanischen Stahlblech hergestellt und außerdem noch

auf elektrischem Wege durch ein elektrisches Gehäuse, das sie

schützt, von Feuchtigkeit und anderen Einflüssen geschützt, doch sie

haben, nicht zu unterschätzen. Diese Uhren tragen sich wie Gold,

sind der einzige Erfolg für eine goldene Uhr und behalten immer

ihren Wert. Jede Uhr wird mit einem Zertifikat der Fabrik

geliefert. An diese Uhren allgemein eingeführt, haben wir den Preis

für Herren- oder Damen-Uhren auf nur 15, — Porto- und ge-

packt (früher 25, —) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Zertifikat

gratis. Hochgezogene, mechanische Uhren-Gehäuse für Herren

und Damen (auch Goldgehäuse) 3, —, 5, —, 8, — und 12, — Mk.

Jede nicht konventionelle Uhr wird auf Wunsch nachgemessen,

bisher kein Risiko! Der Meister unterer Firma, sowie die täglich ein-

laufenden Reparaturen und Nachstellungen können für die Freiheit

unserer Reparatur. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Be-

zahlung. Reparaturen sind zu richten an das Uhren-Versand-

haus „Chronos“, Basel I (Schweiz). Briefe nach der Schweiz

sehen 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

„enever. Alter Korn.

Steinhäger.

Fabrik-Zechen. Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 274

Grosse Freude!

zu Weihnachten bieten

untere Dekorations- Glas-Christbaumschmuck,

enthaltend prächtige Dekorationen in bemalter, laubig glänzender, farbig

mattierter und weißer Ausführung, als: Kuckuck, Elfen, Glöck-

chen, Naturbilder, wie Weintrauben, Äpfel, Birnen, Kirschen u. Gold-

und Silberkugeln, Glühbirnen, Glöckchen und Tannenzapfen, Glühbirnen,

elegant mit Glöckchen und Glöckchen überzogen, prächtige Baumkugeln,

Glöckchen, Glöckchen, Glöckchen und Glöckchen mit natürlichen

Feiern, Engel mit Glöckchen, bemalten Glöckchen und Glöckchen u. s. w.

hochfeine Sachen in kleineren Größen. Alles franco, inclusive solidester

Verpackung in folgenden preiswürdigen Preisen: Sortiment I zu 172 Stk.

M. 3, —, Sortiment II zu 310 Stk. M. 5, —, mit der Glöckchen-Brigade von

je 1 Dutz. Engel, Glöckchen und Glöckchen, sowie (nur bei Sortiment II) einem

mit Glöckchen u. Glöckchen überzogenen Glöckchen (Bäume 20 cm).

Thiele & Greiner, Hofliefer., Lauscha (S.-M.)

Glöckchen-Brigade, Hoflieferant der Kaiserin und Königin

sowie jährliche Lieferant an den Kaiserlichen Hof.

Bestes Preisverhältnis, 2. Stunde u. eigener Versand-Verfahren.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-

Unter Anderem sehr empfehlenswerth in den
Weinstuben à la Kempinski,
 Wiesbaden, Langgasse 43:

„Malepartus-Sect“

halbtrocken, Flaschengährung garantiert, à Fl. 2.50,
 (Verkauf ausser dem Hause und Versandt nach aus-
 wärts incl. Glas und Packung à Fl. 1.75.) Aeusserst preis-
 würdige Marke für Familien-Diners und Festlichkeiten.

Cigner Herd ist Goldes Werth.

Wieviel Brautpaare müssen sparen und mit der Heirath warten, bis sie
 in der Lage sind, sich ihre Möbel so gegen baar anschaffen zu können.

Mein Geschäft hilft diesem Uebelstande ab, indem es ganze

Braut-Ausstattungen

mit kleinster Anzahlung auf Credit verkauft.

Stets großes Lager in:

Betten
 Matratzen
 Sprungrahmen
 Divans
 Sophas

Verticows
 Kleiderschränken
 Waschräumen
 Waschcommoden
 Spiegelschränken

Stühlen
 Küchenschränken
 Küchentischen
 Küchenbreitern
 Nachtschränken

Schreibtischen
 Nähtischen
 Spiegeln
 Trumeaux
 Regulateuren.

Zu Weihnachten empfehle:

Herren- und Knaben-Anzüge, Patetots und Havelocks,
 sowie sämtliche Manufaktur- und Weisswaren etc.

Alles auf Credit.

Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

Credithaus

Friedrichstraße 33, 1,
 Ecke Neugasse.

J. WOLF,

Friedrichstraße 33, 1,
 Ecke Neugasse.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
 eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 2048.



Vögel jeder Art

erhalten Sie
 bei besser Gesundheit, schönem Gefieder
 und höchster Gelangkraft bei jeder An-
 wendung meiner

**Original-
 Futtermischungen**

für Körner- u. Insectenfresser. — Vielesch exotisch u. höchst prämiert.

Niederl. von Spratt's Patent-Hundekuchen
 Samenhandlg. Joh. Georg Mollath

(Inh.: Reinhold Benemann)

7. Mauritiusplatz 7.

2612



Oefen & Herde

Amerikaner Oefen „Cos“

mit Feuertregelung.

Frische Oefen und
 Regulirofen,

sowie

Kochherde

aus den ersten Fabriken in reicher Aus-
 wahl empfiehlt zu billigem Preise

Peter Kilb,

Steingasse 32.

NB. Bei Oefen von gekauften Oefen und Herden wird nicht berechnet



Vogelkäfige

in jeder Ausführung und
 Preislage, sowie alle

Utensilien

zur Vogelzucht
 und Pflege.

Samenhandlung

Joh. Gg. Mollath

Inh.: R. Benemann

7. Mauritiusplatz 7.

Niederlage der Spratt's-Patent-A.-G.

Hundekuchenfabrik.

Verkauf zu Fabrikpreisen.



Turngesellschaft Wiesbaden.



Zu dem am 30. d. Mts., Abends 8 Uhr,
 in dem Theatersaal der Walhalla statt-
 findenden

Schauturnen

mit darauffolgendem Ball-
 laden wir unsere verehrlichen Mitglieder und
 Freunde des Vereins höflich ein.

Bzüglich der Einladungen wolle man sich
 gefl. baldmöglichst an den Vorstand wenden.

Der Vorstand.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
 H. Singer, Sächsisches Warenlager,
 Michaelsberg 5 und Ellenbogengasse 2.



Kaffeemühlen

von Mt. 1.25 an.
Reibmaschinen von Mt. 2 an
Fleischhackmaschinen
 von Mt. 4.50 an,
Brottschneidmaschinen,
Messerputzmaschinen

billig 8911
Franz Flössner,
 Wehrstr. 6.

11 Steingasse.

Steingasse 11.

Wargmagazin.

Empfehle bei eingetretener Sterbefall alle Arten Holz- u. Metall-
 färbung zu sehr billigen Preisen.

A. Lomberti.

Dr. Wallentowitz Magenbitter,

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit- und Verdauungs-
 beförderndes Getränk.

In vielen Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Hotels u.
 Restaurationen erhältlich. 8267

Haarketten

von ausgefallenen Haaren werden nach den neuesten Mustern
 angefertigt bei

Josef Lorenz, Friseur, 8684
 Schwalbacher Str. 17.

Männer-Asyl,

74. Dogheimerstraße 74,

empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzündholz
 frei in's Haus à Sad 1 Mt., Buchenholz à Str. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater **Friedr. Müller,** Dogheimerstraße 74,
 Frau **Fausel, Wwe.,** Kl. Burgstraße 4. 886

Ausverkauf! & Ausverkauf!

Goldwaren & **Uhren, Optik**

20% Rabatt

Nerostr. 5 **Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5**

Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8123

Koch-Geschäft

C. Enderle,

langjähriger Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Hotels
 1. Ranges, Oekonom Offizier-Casino, Dogheimerstraße 3, rechts,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Dinern, Soupers (Läusen, Koch-
 geiten), sowie einzelner

kalter u. warmer Platten

in jeder Preislage. 8800

Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.
 Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene
 Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung

Weinrestaurant „Rheingold“,

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 7857

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.



60 Stück Kanarienhähne

von 8 Mark an in allen Preislagen. Stamm mit gold.
 Medaille u. wiederh. mit 1. Preisen prämiert. 8961

Ph. Behner, Albrechtstr. 8.

Gutenberg-Quartett,

Wiesbaden.

Samstag, den 30. Novbr., Abends 9 Uhr,
 im „Römersaal“ (Dotzheimerstrasse)

CONCERT und BALL

unter gütiger Mitwirkung der Herren Kammermusiker
Ernst Lindner (Violine), Th. Schelm und H. Hartmann
 (Tenor), **Fr. Schlegelmilch (Bariton).**

Eintritt frei. Programm am Saaleingang.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höf. ein
Der Vorstand.

9212

Was bietet ein gemäßigter Schutzzoll dem Gewerbe?

Während in der ganzen Welt die schutzzöllnerische Bewegung fortschreitet, bringen es die in der Handelspolitik gemeinsam überweltlichen Theorien nachjagenden Sozialdemokraten und Freisinnigen fertig, im Sinne des freihändlerischen Manchesterthums zu agitiren.

Das Manchesterthum hat heute in jeder Beziehung ausgewirthschaftet. Es giebt nichts, was so wie dieses Prinzip unsere ganze Volkswirthschaft und besonders den kleinen Mann schädigen würde.

Man mag über Schutzzoll oder Freihandel denken wie man will: heute ist ein gemäßigter Schutzzoll für Deutschland nach der handelspolitischen Weltlage eine Nothwendigkeit.

Deutschland darf sich eben den einheimischen Markt nicht von ausländischen Waaren überfluthen lassen; das würde den gewerblichen Tod zur Folge haben.

Dann stehen alle Räder still.

Der Ackerpflug verrostet.

Noth und Elend werden allgemein.

Jeder Konsum muß dann geringer werden.

An eine Befriedigung von Kulturaufgaben oder gar von Luxusbedürfnissen wäre dann nicht mehr zu denken.

Die Bäcker und Konditoren, die Böttcher und Mehger, die Brauer und Gastwirthe müßten ihre Betriebe einschränken. Man würde weniger und schlechter essen und trinken.

Man würde dann auch weniger reisen. Und was das Letztere besonders für unser Wiesbaden und den ganzen Rheingau und Taunus bedeutet, muß jedermann einsehen.

Deutschland verdankt seinen heutigen Wohlstand, welchen auch die gegenwärtige Depression nicht ernsthaft erschüttern kann, der von Bismarck eigeleiteten Schutzpolitik.

Nur wenn Deutschland den einheimischen Markt durch einen gemäßigten Schutzzoll entsprechend schützt, können Landwirthschaft und Industrie zahlungsfähig bleiben. Nur so kann der Staat seinen Beamten auskömmliche Gehälter zahlen, nur so kann die Lage der Arbeiter weiter gehoben werden.

Die sozialdemokratische und freisinnige Handelspolitik ist darum antisozial im schlimmsten Grade, sie ist manchesterlich durch und durch.

Vor allem aber sollte gerade das Handwerk sich vor diesen *falschen manchesterlichen Freunden* hüten; seine Interessen sind ebenfalls am besten gewahrt bei der Politik eines *gemäßigten Schutzzolls*, welche der nationalliberale Kandidat

Herr E. Bartling aus Wiesbaden

vertritt.

Das nationalliberal-konservative Wahlkomitee.